

Der Weg des Kriegsinvaliden zum Erwerb.

Ueber 8000 freie Stellen in der amtlichen Arbeitsvermittlung.

Zur Durchführung der Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide ist bekanntlich in Wien die „Amtliche Landesstelle für Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide“ geschaffen worden, nach deren Muster allmählich in den Kronländern gleichartige Amtsstellen ins Leben gerufen werden sollen. Nach den ersten Wochen ihrer Tätigkeit läßt sich bereits ein Bild der geleisteten und in Aussicht genommenen Arbeit gewinnen, das zufriedenstellend ist und die Allgemeinheit von der Sorge für diesen Zweig der Kriegshilfswerke befreit:

Vor allem wurde der innere Ausbau in Angriff genommen, und zwar die Errichtung eines eigenen Arbeitsvermittlungsinstitutes, dem in allen sieben Gerichtsbezirken Niederösterreichs — der Wirkungskreis dieser Amtsstelle umfaßt Wien und das Stammland — Bezirksstellen angeschlossen werden; außerdem werden Zweigstellen für bestimmte Berufsrichtungen vorbereitet, und zwar für kaufmännische Berufe, Privatlehrkräfte, Musiker und Künstler.

Die erste Aufgabe besteht darin, den invaliden Soldaten schon lange vor seiner Heimkehr in das Privatleben auf diese Arbeitsvermittlung aufmerksam zu machen. Zu diesem Zwecke dienen Fragebogen, die im Wege der militärischen Stellen (Spitäler und Ersatzkörper der Truppen) den Invaliden zugestellt werden. In naher Zeit wird ferner eine Art Fachzeitschrift nach deutschem Muster zur Belehrung der Invaliden über Erfolge im Gebrauch von Ersatzgliedern mit tröstenden Beispielen erscheinen, die auch den Zusammenhang mit den Arbeitgebern herstellen soll. Die Aufklärungsarbeit der breiten Massen wird in wertvollster Weise durch die Geistlichkeit unterstützt; es hat der Wiener Fürsterzbischof, Kardinal Dr. Friedrich Gustav Piffl sich über Gesuche sofort bereit erklärt, an den Diözesanklerus die Weisungen ergehen zu lassen, der nun, ähnlich wie bei der Kriegsanleihe, in der Seelsorge Berater des Volkes zum Wohle unserer Invaliden sein wird. Ferner hat der Wiener Bürgermeister Czjellenz Dr. Weiskirchner bekanntlich die Schaffung der magistratischen Auskunftsstellen für Invalide angeordnet, alle Bezirkshauptmannschaften und Gemeindevorstände sind instruiert, so daß wohl genügend für Aufklärung gesorgt erscheint und jedem Invaliden der Weg gewiesen wird.

Invalide, die sich zu einer Erwerbsbeschäftigung melden, werden einer Berufsberatungskommission, bestehend aus Arzt, technischem und sozialen Berater, vorgestellt, die erwägen wird, welchem Berufe der Mann zugeführt werden soll, und ob eine Nachschulung in einer Invalidenschule nötig ist. Arbeitsfähige Invalide werden sogleich den freien Stellen zugewiesen. Jedem Invaliden wird — und dies erscheint besonders begrüßenswert — in der Person eines pensionierten Offiziers oder Beamten ein „Fürsorger“ beigegeben, der ihm beratend zur Seite stehen aber auch über sein Verhalten sich unterrichten soll. In Fällen der Notwendigkeit gewährt die amtliche Landesstelle den Kriegsbeschädigten vom Zeitpunkte der Entlassung aus der Armee bis zum Beginn des Erwerbsunterstützungsgenals Zuschüsse zur staatlichen Invalidenpension für die Reisekosten, Anschaffung von Zivilkleidern usw.

Und nun die Hauptfrage: Verfügt die Landesstelle über genügend freie Stellen? Sie ist gottlob reichlichst versehen! Ein Rundschreiben des Herrn Ministers des Innern Baron Heindl an unsere Industriellen mit der Bitte um Besetzung der freien Stellen durch Invalide hat die bereitwilligste Aufnahme gefunden; es sind von den Industriellen nicht weniger als 4000 Stellen der verschiedensten Art sofort angemeldet worden. Aber auch die Gewerbetreibenden haben, wie es von ihnen nicht anders erwartet wurde, ihre Dankbarkeit gegen die Helden erwiesen und sehr viele Stellen angemeldet. Aktiengesellschaften, Banken, Sparkassen, Gutbesitzer wurden von den amtlichen Landesstellen ebenfalls wegen der erledigten Posten für Kriegsoffer gebeten. Im ganzen sind weit über 8000 freie

Stellen angemeldet worden, ein sehr achtunggebietender Erfolg und ein ergreifender Beweis des Patriotismus. Von dieser Stelle entfallen:

5716	auf qualifizierte Arbeiter,
1741	Tagelöhner,
248	technisches Personal,
267	kaufmännisches Personal,
166	Schreibkräfte,
134	Diener,
161	Nachwächter,
221	Kutscher und Chauffeure,
91	Hausbesorger,
53	Dienstpersonal usw.

Diesem überaus erfreulichen Massenangebot steht derzeit noch eine geringe Nachfrage gegenüber, denn es sind bisher bei der amtlichen Landesstelle erst rund 500 Bewerbungsgesuche eingelaufen. Die Aufklärung dieses Mißverhältnisses mag auch in der Tatsache liegen, daß viele Invalide noch in Behandlung stehen oder erst für ihren neuen Beruf geschult werden, und daß zahlreiche Angestellte ohne Vermittlung wieder auf ihrer früheren Dienst- und Arbeitsplätze zurückgefunden haben. Es sei bemerkt, daß die allermeisten Unternehmungen ihre Stellen vor vornherein jenen Angestellten freihielten, die vor ihrem Einrücken bei ihnen beschäftigt waren.

Die Inanspruchnahme der Privatwohlthätigkeit für Spenden für die Arbeitsvermittlung an Invalide erscheint ebenso wie eine private Arbeitsvermittlung nicht notwendig, da der Staat die „Amtliche Landesstelle“ erhält und dafür sorgt, daß die Invaliden bis zur Unterbringung in einen Arbeitsposten nicht Not zu leiden haben. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß auch Geldunterstützungen für Reisekosten, Kleideranschaffung u. dgl. gegeben werden. Hier sei eines Mannes gedacht, der in der hochherzigsten Weise in diesem letztgenannten Belang eingegriffen hat: Es ist der amtlichen Landesstelle das Angebot des Herrn Stefan Esders zugegottigt, für jeden armen Invaliden einen ganzen Anzug zum Preise von 25 Kronen zu liefern, was natürlich freudigst angenommen wurde. Im übrigen aber bedarf, wie gesagt, die Landesstelle keiner Spenden.

Der Sitz der amtlichen Landesstelle befindet sich: Wien, 1. Bezirk, Stock im Eisenplatz, im Bureau des Landesverbandes für Fremdenverkehr; dort werden auch alle Auskünfte bereitwilligst erteilt. Es wäre zu wünschen, daß die Anstalt von Erfolg zu Erfolg schreite — zum Wohle und Segen unserer Helden!